

Gitta Jahn

Lesen in der

Akasha Chronik

*Archetypische
Lebensgeschichten*

*Erkenne Dein Potenzial und
aktiviere Dein inneres Wissen*

Wichtiger Hinweis

Die im Buch veröffentlichten Empfehlungen wurden von der Verfasserin sorgfältig erarbeitet und geprüft. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Die Autorin übernimmt keine Haftung für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gemachten praktischen Hinweisen resultieren.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Kapitel 1: Was ist die Akasha-Chronik

Kapitel 2: Informationen aus Seminaren

Was ist wichtig für mich?

Beziehungen zu anderen Menschen

Was macht meine Seele glücklich?

Gesundheitliche Symptome als Hinweis der Seele

Vergangene Leben beeinflussen unser jetziges Leben

Botschaften unserer Ahnen

Lesung für einen anderen Menschen

Begegnung mit dem eigenen Geistführer

Das Seminar mit Paula

Kapitel 3: Archetypische Leben

Frau - Archetypen in weiblichen Inkarnationen

Mädchen

Junge Frau

Frau

Ehefrau

Mutter

Mann - Archetypen in männlichen Inkarnationen

Junge

Junger Mann

Mann

Ehemann
Vater
Aborigine
Astrologe
Bauer
Bäuerin
Baumeister
Druide
Fischer
Heiler
Indianer
Kräuterfrau
Künstler Maler
Musiker
Lehrer
Mönch
Nonne
Priester
Priesterin
Richter
Schamanin
Soldat
Theologe
Weiser

Kapitel 4: Verarbeitung der Informationen aus der Akasha-Chronik

Transformation der Gefühle
Lichtarbeit

Kapitel 5

Rückmeldung von Klienten

Schlussbemerkung

Buchempfehlung
Über die Autorin

Einleitung

Mein Leben begann sich zu verändern, als ich lernte, in der Akasha-Bibliothek zu lesen. Lange schon suchte ich nach einem Weg, um den Zugang zu meiner inneren Quelle zu finden. Mitte der neunziger Jahre erlebte ich meinen großen Aufbruch und wurde zu Reiki geführt. Reiki - diese universelle Lebensenergie, die man über die Hände in den Körper leitet und damit die Selbstheilungskräfte aktiviert. Dabei wurde mein innerer Kanal geöffnet und ich wurde sehr viel offener und empfangsbereiter für all das, was Spiritualität ist. Vor mir öffnete sich ein riesiges Feld der Spiritualität, von dem ich bis dahin keine Vorstellung hatte. Ich habe die unterschiedlichsten Techniken und Methoden kennen gelernt. In einigen habe ich mich ausbilden lassen. Einiges davon wieder verworfen, anderes für mich beibehalten. Bis ich dann irgendwann über den Begriff Akasha gestolpert bin. Akasha war das, was mich wirklich gefesselt hat. Womit ich mich dann intensiv beschäftigt habe.

Durch das Lesen in meiner eigenen Akasha-Chronik habe ich endlich den Zugang zu mir selbst gefunden. Ich konnte mich mit der Quelle der bedingungslosen Liebe verbinden und erkannte, dass ich nicht getrennt bin von allem, sondern Eins bin mit allem, was ist. Ich begriff endlich, dass das Leben kein Kampf ist, sondern dass wir alle miteinander verbunden sind. Und diese Verbundenheit ermöglicht es, mein Gegenüber mit anderen Augen zu sehen, mit den Augen der Liebe. Ich hatte plötzlich mehr Verständnis für

meine Mitmenschen und auch für mich selbst. Mein Herz öffnete sich auf wundersame Weise und ich spürte mehr Gelassenheit. Ich konnte all den Herausforderungen in meinem Leben entspannter begegnen. Ich verstand endlich, worin meine Lebensaufgabe besteht.

Als mir das alles bewusst wurde, begann ich für andere Menschen Lesungen in ihrer Akasha-Chronik zu geben. Die Informationen, die ich für sie erhielt, haben in ihnen eine Entwicklung in Gang gesetzt, die auch ihr Leben auf ganz besondere Weise beeinflusst haben. Ich war tief bewegt, als ich verstand, welche Hilfe damit jedem zur Verfügung steht, der sein Leben verändern will. Es berührte mich zutiefst, was diese Lesungen mit den Menschen machte. Die vielen dankbaren Feedbacks bestätigten mir, dass wir alle die Möglichkeit haben, uns mit der Quelle der bedingungslosen Liebe zu verbinden. Es ist unser Geburtsrecht uns mit dieser Quelle von Wissen und Weisheit zu verbinden. Jeder hat diesen Kanal in sich und es ist eine Frage der persönlichen Entwicklung, ob und wann er ihn benutzt.

Dieses Buch kann dir zeigen, welcher Art die Informationen sind, die wir in der Akasha-Chronik finden und wie sie unser Leben beeinflussen und verändern können. Was ist in vergangenen Leben geschehen? Was haben wir erlebt und als schmerzhaftes Erfahrung verdrängt? Wie beeinflusst das unser jetziges Leben? Was können wir tun, um Heilung zu erfahren?

Es hat mich sehr berührt, wenn Klienten sagen: Endlich verstehe ich, warum ich mich so verhalte. Warum ich bestimmte Blockaden und Ängste habe, die mich im Leben nicht vorwärtskommen lassen.

Ich wünsche dir, dass auch du den Weg zu deiner inneren Quelle findest und verstehst, wer du bist. Warum du hier bist und was deine Lebensaufgabe ist. Damit du deinen Weg klar erkennen und ihn gehen kannst. Damit dein Leben leichter, schöner und glücklicher wird.

Kapitel 1

Was ist die Akasha-Chronik?

Hast du dich schon mal gefragt, warum es manchen Menschen besonders gut geht und anderen nicht? Warum einige gesund, fit und glücklich sind und ihnen scheinbar alles zufliegt und andere sich mühsam durchs Leben kämpfen müssen? Wie ungerecht!

Sollten wir alle nur ein einziges Leben haben, wäre das tatsächlich ungerecht. Aber so ist es nicht. Wir alle sind eine Seele, die in einem Körper wohnt. Jeder Einzelne von uns ist eine Seele und diese Seele lebt ewig. Diese Seele will Erfahrungen machen, will sich entwickeln. Dazu braucht sie einen Körper, um sich als Mensch zu inkarnieren. Und genau das macht sie wieder und wieder und wieder. Die Seele inkarniert sich, sie lernt, macht ihre Erfahrungen und wenn es an der Zeit ist, verlässt sie den Körper wieder. Sie geht zurück auf die geistige Ebene, um ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten. Nach dieser Regenerationsphase kommt sie in einem neuen Körper wieder.

In jeder Inkarnation will sich die Seele entwickeln. Sie will lernen und Erfahrungen machen. Wir können das vergleichen mit den Entwicklungsschritten, die wir als Mensch durchlaufen. Als Kinder lernen wir laufen und sprechen, und später gehen wir in die Schule. Wir lernen schreiben und lesen und wenn wir größer sind, machen wir

das Abitur und studieren. Jeden einzelnen Entwicklungsschritt, jede Klasse und jedes Semester kannst du vergleichen mit einer Inkarnation der Seele.

Um zu verstehen, welche Entwicklungsschritte die Seele bereits gemacht hat, kannst du auf die Akasha-Chronik zugreifen. Du kannst die Akasha-Chronik nutzen, um zu verstehen, was die Seele gelernt und erfahren hat. Was sie geprägt hat und welche Emotionen sie abgespeichert hat.

Das Lesen in der Akasha-Chronik kann dir helfen, dein jetziges Leben zu verstehen und zu verändern, damit du glücklicher und zufriedener sein kannst. Die Informationen, die du dabei bekommst, helfen dir die wichtigsten Fragen in deinem Leben zu beantworten. Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was ist meine Lebensaufgabe? Diese Fragen stellen sich viele Menschen und suchen nach Antworten. In der Akasha-Chronik kannst du sie finden. Denn hier sind alle Informationen über dich aufgezeichnet, über alle deine Leben.

Denn alles, was unser Leben ausmacht, alle Gedanken, Gefühle, Worte und Taten sind Energie. Du kennst bestimmt den Ausdruck „dicke Luft“. Damit ist die unangenehme Energie in einem Raum gemeint, in dem gestritten wird. Man kann diese Energie spüren und die ist auch nach dem Streit noch da. Man kann sie auch dann noch spüren. Die ist nicht einfach weg, nur weil der Streit zu Ende ist. Diese Energien, die unser Leben ausmachen, bleiben bestehen, sie verschwinden nicht. Sie verbleiben auf einer Ebene, die man mit dem Alltagsbewusstsein nicht wahrnimmt. Eine Ebene, zu der man Zugang bekommen kann, wenn man abschaltet, in den Ruhemodus geht und nach innen schaut. Also am besten in der Meditation. Auf dieser Ebene finden wir all diese Energien, die wir in Bewegung gesetzt haben, die unsere Leben waren und die etwas über uns aussagen.

Diese Ebene nennt man Akasha-Chronik, die kosmische Bibliothek. Hier finden wir Informationen über alles, was wir auf der emotionalen, physischen, mentalen und geistigen Ebene erlebt haben.

Die Akasha-Chronik ist wie ein riesiger Computer, in dem für jeden Menschen eine Datei angelegt ist. Und in dieser Datei ist alles über ihn abgespeichert. Wenn der Mensch den nötigen Reifegrad erreicht hat, kann er seine Datei öffnen und lesen.

Wenn wir in der Akasha-Chronik lesen, bekommen wir Zugang auf verschiedenen Ebenen und erhalten Informationen. Wir können die aufgestiegenen Meister und unsere geistigen Lehrer treffen. Sie begleiten und unterstützen uns. Auf dieser spirituellen Ebene finden wir die Helfer, die unser Leben lang bei uns sind und über uns wachen. Wir können sie um Rat fragen. Sie sagen uns nicht, was wir zu tun haben und drängen uns nicht in eine bestimmte Richtung, sondern sie geben uns eine sanfte und liebevolle Führung.

Wir bekommen in der Akasha-Chronik Hinweise zu emotionalen und anderen Verletzungen, die wir in vergangenen Leben erlebt haben. Sie rühren aus Schockerlebnissen oder Traumata her. Wenn sich negative Gefühle wie Angst, Trauer oder Verzweiflung entwickelt haben und wir sie nicht auflösen konnten, zeigen sie sich in diesem Leben wieder. Diese Gefühle werden wieder aktiviert, wenn wir ähnliche Situationen erleben. Der Hinweis zu dem ursprünglichen Erlebnis hilft uns, die damalige Situation besser zu verstehen und mit Liebe, Mitgefühl und Vergebung zu heilen.

Auf der mentalen Ebene bekommen wir Informationen über Glaubensmuster, die uns blockieren und daran hindern,

authentisch zu sein und uns auszuleben. Solche Glaubensmuster schüren oft Angst in uns und wir trauen uns vieles nicht zu. Glaubensmuster, wie z.B. „Ich kann das nicht.“, „Ich bin nicht gut genug.“, „Das steht mir nicht zu, ich habe das nicht verdient.“ Sie hindern uns daran, in unsere eigene Kraft zu gehen und einfach zu machen. Woher weißt du, dass du etwas nicht kannst, wenn du es nicht versucht hast? Zu scheitern ist nicht schlimm. Es ist nur eine Erfahrung, die es uns ermöglicht beim nächsten Mal einen anderen Weg zu gehen. Nur so können wir erkennen, was in uns steckt und wozu wir fähig sind.

Um in der Akasha-Chronik lesen zu können brauchen wir unsere inneren Sinnesorgane. Denn mit ihnen empfangen wir die Informationen. Mit dem Hellsehen können wir Bilder empfangen. Das Hellfühlen ermöglicht uns, Gefühle wahrzunehmen. Das Hellhören bringt Botschaften in Form von Worten oder Gedanken. Und das Hellwissen vermittelt uns Wissen, ohne dass wir wissen, woher es kommt. Es ist einfach da. Und beim Hellriechen nehmen wir Gerüche oder Düfte wahr. In wieweit die inneren Sinnesorgane schon ausgebildet sind und man mit ihnen Informationen empfangen kann, hängt von jedem selber ab. Jeder kann den Zugang zur Akasha-Chronik finden. Voraussetzung ist spirituelle Offenheit und regelmäßiges Meditieren.

Bei den Teilnehmern meiner Seminare konnte ich häufig feststellen, dass eins der inneren Sinnesorgane bereits Informationen empfängt. Einige von ihnen sehen Farben oder bekommen innere Bilder. Andere fühlen etwas. Und andere hören etwas. Das heißt, sie haben plötzlich Gedanken, die ihnen eingegeben werden. Durch das regelmäßige Lesen in der Akasha-Chronik werden dann auch die anderen Sinnesorgane angesprochen und trainiert. Und die Wahrnehmung erweitert sich.

Die Teilnehmer machen häufig schon gleich zu Beginn die Erfahrung, dass sie die Akasha-Bibliothek wahrnehmen können. Die ersten Sinneseindrücke kommen, und wir fangen an, einfache Fragen zu stellen. Damit können wir den Empfang von Informationen und Botschaften einordnen.

Nach und nach werden die Fragen dann komplexer und die Teilnehmer erleben ihre ersten Begegnungen. Fast alle Teilnehmer haben es bislang geschafft, etwas zu spüren, zu hören oder zu sehen. Das hat damit zu tun, dass diese Menschen ein ernsthaftes Interesse an der Akasha-Arbeit haben und bereits ihrem spirituellen Weg folgen. Jeder Mensch hat die Fähigkeit, in seiner Akasha-Chronik zu lesen, denn der innere Kanal existiert in jedem. Es braucht allerdings die innere Bereitschaft an sich selbst zu arbeiten und es braucht etwas Meditationserfahrung.

Im folgenden kannst du eine Vorstellung davon bekommen, welcher Art die Erlebnisse und Informationen während einer Akasha-Lesung sind. Ich will dir an dieser Stelle diese Fragen und Erfahrungen etwas näher bringen. Die Namen der Teilnehmer habe ich aus Gründen der Persönlichkeitsrechte verändert.

Kapitel 2

Informationen aus Seminaren

Das Lesen in der eigenen Akasha-Chronik kann jeder lernen. Jeder, der ein wenig Meditationserfahrung hat und bereit ist, sich seinen eigenen Themen zu stellen. Ich unterstütze die Teilnehmer darin Informationen aus vergangenen Leben zu erhalten. Es geht um Themen, die sie nicht zu Ende bearbeitet haben. Die sie ins jetzige Leben mitgebracht haben. Es geht aber auch um Talente und Fähigkeiten, die in ihnen schlummern. Dazu machen wir die unterschiedlichsten Übungen. Wir stellen dabei Fragen, die ihnen helfen sich besser zu verstehen.

Zu Anfang beginnen wir damit, die Akasha-Bibliothek wahrzunehmen, unsere eigene Akasha-Chronik zu sehen und zu erspüren, welche Informationen hochkommen. Ohne dass wir eine konkrete Frage stellen. Nur einfach wahrnehmen. Können wir eine Botschaft empfangen? Welche Gefühle tauchen auf? Können wir etwas sehen? Wir testen, ob wir bereits etwas empfangen können. Hierbei können schon interessante innere Bilder kommen. Möglicherweise müssen sie hinterfragt werden, um ihre Bedeutung zu verstehen.

Was ist wichtig für mich?

Eine wichtige Frage, mit der wir uns beschäftigen, ist: Wo stehe ich jetzt und was wäre mein nächster Schritt? Wir erbitten eine Antwort aus der Akasha-Chronik heraus.

Während die Teilnehmer in die Akasha-Ebene eintauchen, erbitte ich ebenfalls Informationen zu dieser Frage. Dabei sah ich eine Teilnehmerin, Luisa, an einem Zaun stehen. Sie schaut von draußen in den Garten rein. Sie will auch in diesen Garten rein, kann aber nicht. Sie sieht Schafe friedlich äsen und Menschen, die mit dem Rücken zu ihr stehen. Sie nehmen sie nicht wahr.

Luisa will zu ihnen hin, kann es aber nicht. Sie ist traurig und will weggehen, fühlt sich aber sehr zu diesen Menschen hingezogen, so dass sie nicht gehen kann. Sie schaut immer wieder über den Zaun, fasst ihn an und beugt sich drüber. Das ist gefährlich, denn der Zaun hat scharfe Spitzen und sie verletzt sich daran. Ich sehe Blutstropfen. Sie will unbedingt dazu gehören. Es ist eine stumme Szene. Sie sinkt vor dem Zaun zusammen und kann nicht weggehen. Sie hat keine Kraft zum Loslassen.

Luisa erzählte mir dann, dass sie ein Problem mit ihrem Bruder hat. Eigentlich mit der ganzen Familie, aber besonders mit ihrem Bruder. Ihr Bruder greift sie immer wieder verbal an und macht sie klein. Sie weiß nicht warum. Insgesamt fühlt sie sich nicht verstanden von ihrer Familie. Eine schwierige Kindheit und ein gestörtes Verhältnis zu ihrer Mutter haben sie lange Zeit geprägt. Sie arbeitet schon lange daran, dieses Verhältnis zu heilen, aber ihre Familie lässt das nicht zu. Sie hat viel Zeit und Kraft aufgewendet, aber es verändert sich nichts. Daher wäre es besser, loszulassen und ihren eigenen Weg zu gehen.



Bei einem anderen Teilnehmer ging es darum, sich wieder an sein Versprechen auf Seelenebene zu erinnern. Ich habe ihn in einem Raum mit vielen Menschen gesehen, in dem er auf einem hohen Hocker saß und referiert hat. Er hat diesen Menschen etwas erzählt und sie etwas gelehrt. Symbolhaft habe ich gesehen, wie Wissen durch einen Trichter oben in ihn hineingeflossen ist und aus seinem Mund in Form der Worte wieder heraus kam. Gleichzeitig hatte ich das Empfinden, dass die geistige Welt durch ihn spricht. Er kann sich bei seiner Rede führen lassen und braucht kein Konzept. Er hat mit diesen Menschen meditiert und dabei geholfen ihre inneren Kanäle zu öffnen.

Ein weiteres Bild gab erneut Hinweis auf die Vermittlung von Wissen. Ich sah einen Apfelbaum und spürte: Es geht um Avalon und altes keltisches Druidenwissen. Er geht zu dem Baum hin und setzt sich darunter. „Löse dein Versprechen ein. Altes Wissen schlummert in dir. Nutze und verbreite es.“

Das war die Botschaft. In der linken oberen Ecke des Bildes war ein helles Licht als Zeichen dafür, dass die geistige Welt ihn unterstützt. Der Baum steht auf einem Hügel und von rechts unten kam eine Reihe von Menschen den Hügel herauf.

Für den Teilnehmer war das eine sehr bewegende Botschaft. Hatte er doch schon lange das Gefühl, in seinem Leben muss sich etwas ändern. Er muss raus aus seinem Hamsterrad und etwas anderes machen. Nur wusste er bisher nicht, was er tun kann.

Als wir mit der Akasha-Chronik starteten, bekam ich für ihn ein Bild, das ihn motivierte. Ich sah ihn zuerst wie er mit Ochse und Pflug das Feld beackert. Aber durch das Seminar kann er diese Arbeit mit Traktor und moderner Technik erledigen. Außerdem sah ich einen Engel über ihm als

Zeichen, dass er beschützt ist und geführt wird. Es offenbart sich ihm alles, wenn die Zeit reif ist. Er bekam hierdurch die Botschaft, dass er auf dem richtigen Weg ist.



Eine andere Teilnehmerin sah ich als Priesterin in der Antike. Sie trug ein langes weißes Gewand und war in der Ausbildung mit anderen Priesterinnen. Dabei hat sie sich viel Heilwissen angeeignet. Später war sie eine Hohe Priesterin, die man um Rat fragen konnte und die ihr Wissen auch an andere weitergegeben hat. Das war ihre Berufung. In einem weiteren Bild sehe ich sie dann von hinten in ihrem weißen Gewand, wie sie ihren Weg geht, dem Licht der Sonne entgegen. Sie sieht erwartungsvoll und voll Freude nach vorn. Hinter ihr ist der Weg wie abgeschnitten, es geht nur vorwärts. Aber von hinten ist auch eine starke geistige Kraft zu spüren, die sie vorwärts schiebt. Ich nehme ihre Ahnen hinter ihr wahr, die in zahlreichen Reihen aus vielen Generationen hinter ihr stehen und sie mit ihrer Weisheit und Liebe unterstützen. Das fühlt sich an, als wenn das Universum ihr Rückenwind gibt.

Es kommt noch eine weitere Information für sie. „Sie erschafft etwas, wo vorher nichts war.“ Dazu kommt ein Bild, das die australische Weite zeigt, das Outback, und plötzlich steht mittendrin ein Haus. Es gibt bei ihr eine Verbindung zu Australien, deshalb hat die geistige Welt zum besseren Verständnis dieses Bild gewählt. Als Nächstes war eine große Wiese zu sehen, wie man sie im Allgäu häufig findet, und da stand plötzlich eine Finnenhütte in der Mitte. Die Menschen strömen dahin, als ob sie sich freuen endlich ein Dach über dem Kopf zu haben. Dann schien diese Hütte im Wald zu stehen, harmonisch in die Natur eingebettet. Es entsteht eine blühende Landschaft, nach der alle schon dürsten. Ihr Wirken wird erwartet. Die Menschen fassen sie an und sind dankbar und glücklich über ihr Wirken.

Was ist dieses Wirken? Was darf sie darüber erfahren? „Es entfaltet sich vor ihr.“ Mehr wurde nicht gesagt.



Die Teilnehmer in meinen Seminaren kommen aus allen Altersgruppen. Einmal war ein 75-jähriger Heiler dabei, der sich seine Neugier bewahrt hat und begierig darauf war, neues zu lernen. Symbolhaft sah ich ihn als Abt eines Klosters in einer Mönchskutte. Er hatte eine füllige Gestalt und rollte einen sanften Abhang herunter. Nicht aus Versehen sondern gewollt, voller Lebensfreude. Er kugelte vergnügt den Abhang hinunter und man spürte das kindliche Gemüt in ihm. Dieses Bild war ansteckend für die anderen Mönche. Einige haben es ihm nachgemacht, auch ihr inneres Kind heraus gelassen und andere haben die Nase gerümpft. Das geziemt sich nicht für einen Abt!

Danach bekam ich die Botschaft: „Entspanne dich. Lass die Erwartungshaltung los.“ Ich sehe ihn auf einem Floß in der Mitte eines Flusses treiben. Zügig, aber sicher. Die gefährlichen Stromschnellen liegen gefühlt hinter ihm. Er treibt auf dem Fluss des Lebens, hat das Steuer in der Hand und versucht in der Mitte des Flusses zu bleiben. Das fühlt sich gut an. Dann kommt ein Wasserfall und das Floß fällt herunter. Aber es kommt unten wohlbehalten an und schwimmt unbeschadet weiter. Gut behütet.

Das nächste Bild, das für ihn kommt, zeigt einen Bergsteiger, der zügig den Berg hochklettert. Sehr sportlich, mit einem Rucksack auf dem Rücken. Er ist gut vorbereitet für die Kletterpartie, denn er hat ausreichend Verpflegung und alles, was er sonst braucht, dabei. Er ist sehr vorausschauend, weitsichtig und planend. Auf dem Gipfel angekommen schwenkt er glücklich seinen Hut und juchzt vor Freude. Er hat von hier oben einen tollen Überblick und kann schauen, wo als Nächstes sein Weg lang gehen wird.

Er erkennt aber auch, dass dieser Gipfel nicht das Ende der Fahnenstange ist, sondern dass es noch höhere Berge gibt. Die Entwicklung geht weiter. Auf den anderen Berggipfeln stehen auch Männer, die ihre Hüte schwenken und jodeln, weil sie glücklich sind, den Gipfel erreicht zu haben. Er ist nicht allein. Es gibt eine große Gemeinschaft, die auf dem gleichen Weg ist und sich gegenseitig helfen kann.



Für Christian habe ich folgendes Bild bekommen: Er saß mit vielen anderen Menschen in einem Garten und sie hielten alle ein Buch in der Hand und haben gelesen. Es war eine religiöse Gemeinschaft. Sie liefen dann zu einem rituellen Platz und gingen dort im Kreis herum. Dabei entwickelte sich eine starke Energie, die sich spiralförmig bewegte und wie eine Windhose aufstieg. Die Haare flogen hoch und das war symbolisch für die Fragen, die nach oben gingen. Die Verbindung zur geistigen Welt wurde hier aufgebaut. Dann kam ein starker Regen, der symbolisch für die Antworten der geistigen Welt stand.

Ein Mann in dieser Gruppe war latent aggressiv. Er hatte ein Messer dabei und tötete ein Opferlamm. Er konnte seine Aggressionen über das Schlachten ableiten. Am Ende liegen alle zufrieden am Boden. Wo vorher die Windhose war, ist jetzt eine goldene Lichtsäule, mit der alle verbunden sind.

Dieses Bild war sehr hilfreich für Christian, denn er konnte seine Situation jetzt besser verstehen. Er war schon eine Weile auf seinem spirituellen Weg und war auf der Suche. Auf der Suche nach Erkenntnissen, aber auch nach gleichgesinnten Menschen. Nach Menschen, die wir er auf dem Weg waren und ihr spirituelles Wesen erkennen wollten. Dabei aber auch der Hinweis, genau zu schauen, welche Energie diese Menschen in sich tragen. Nicht jeder tut ihm gut.



Eine ähnliche Botschaft, aber mit einem anderen Bild, bekam ich für Nina. Sie sitzt in einem Boot und rudert allein auf einem Fluss oder See. Sie kommt sich auch im realen Leben sehr allein vor. Allmählich kommen andere Ruderer dazu, die auch allein im Boot unterwegs sind. Sie kommunizieren miteinander, haben Spaß und machen zusammen Pause. Sie ist nicht allein. Andere kommen noch dazu. Sie machen ein Meeting auf dem Wasser. Alle Boote stehen im Kreis. Sie reden alle gleichberechtigt miteinander.

Auch hier die Botschaft, dass sie nicht allein ist und dass sie die richtigen Menschen auf ihrem Weg treffen wird.



Ein anderes Thema zeigte sich bei Johannes. Ich sah, wie er auf einer Mauer sitzt und die Beine entspannt herunter baumeln lässt. Unter ihm steht ein Hund, der ihn ankläfft. Hier herunter zu springen ist gefährlich. Er schwingt ein Bein rüber und schaut auf die andere Seite. Dort ist ein tiefer Abgrund, er sitzt auf einer Burgmauer. Er kann nur zu einer Seite herunter. Er muss sich der Herausforderung stellen. Er springt also herunter und der Hund läuft kläffend neben ihm her. Er tut ihm nichts. Er kläfft aus Freude und will mit ihm spielen. Die vermeintliche Gefahr entpuppt sich als Chance. Wobei der Hund hier auch symbolisch für einen treuen Freund stehen kann. Das heißt für Johannes, Herausforderungen gegenüber offen zu sein und sie anzunehmen. Es können sich unerwartete Wendungen daraus ergeben.



Bei Katja, einer anderen Teilnehmerin, habe ich wahrgenommen, wie sie vor einem Berg steht. Es ist ein sehr hoher Berg und er stellt eine große Herausforderung für sie dar. Sie hat das Gefühl, sie müsse über den Berg

rüber gehen. Doch wenn sie auf den Berg raufklettert, muss sie ja auch wieder runterkommen, wenn sie die Spitze erreicht hat. Eine mühselige Angelegenheit. Aber es gibt noch einen anderen Weg. Sie könnte um den Berg herum gehen, das wäre einfacher. Allerdings kann sie sich gut orientieren, wenn sie auf der Bergspitze steht. Sie kann erkennen, wo sie weiter lang gehen will, wenn sie wieder unten ist. Diese Orientierung hat sie nicht, wenn sie um den Berg herum geht. Da müsste sie verschiedene Wege ausprobieren, bis sie den richtigen gefunden hat.

In einem weiteren Bild sehe ich sie als Bergsteigerin, wie sie mit einem Rucksack auf dem Rücken den Berg hinauf kraxelt. Ober angekommen schwenkt sie ihren Hut voller Freude und Stolz. Sie ist glücklich und zufrieden, weil sie es geschafft hat.



Für Katrin haben wir ein ganz anderes Bild bekommen. Wir sahen eine Weide mit einem Zaun in der Mitte. Plötzlich fing die Weide an, erdrutschartig zu versinken, sowohl vor als auch hinter dem Zaun. Alles versank und es war nichts mehr da. Es kam innerlich die Botschaft: „Nichts bleibt, wie es ist. Alles verändert sich“. Ich nehme ihr kleines inneres Kind wahr, das durch das Bild springt. „Erinnere dich an deine kindlichen Träume und Wünsche.“ Ich sehe eine Kirche auf einem Platz in der Stadt. Es ist ein einladender Kraftort, voller Energie. Katrin sagt hinterher, dass sie gern in Kirchen geht und dort die Energie spürt. Das inspiriert sie.



Eine interessante Szenerie hat sich entwickelt, als wir für Miriam geschaut haben. Ich sah zuerst einen Garten, der den Eindruck eines Kraftortes machte. Zumal in der Mitte eine Lichtsäule stand, die sich für sie wie eine Insel anfühlte. Das Bild erweiterte sich und es wurden Pferde sichtbar. Ich

konnte einen Reiterhof erkennen. Miriam steht mitten in der Lichtsäule und nimmt die Kraft in sich auf, während die Pferde um sie herum stehen. Pferde sind wichtig für sie und der Begriff Tierkommunikation taucht auf. Das bedeutet sich auf die innere Arbeit einzulassen, auf das Spüren und Fühlen, auf den Seelenkontakt. Es erscheinen auch Kinder und der Hinweis, Kinder auf dem Reiterhof zu unterstützen.

Miriam erzählt mir nach der Sitzung, dass sie früher schon mal geritten ist und damals eine glückliche Zeit erlebt hat. Sie fühlte sich sehr zu ihrem Pferd hingezogen.

Ein weiteres Bild, das wir für Miriam bekamen, zeigte sie auf einem Pferd reitend. Ihre Kleidung und Ausrüstung deutete auf eine lange Reise hin. Der Weg führte einen Hügel hoch, und es war nicht zu erkennen, wohin es geht. Aber es war klar, dass es eine lange Strecke ist und dass sie der Sonne entgegen reitet. Sie widersteht auch dem Impuls sich umzudrehen und dem Alten hinter sich noch mal zu winken. Denn das liegt alles weit hinter ihr.

Auch das ist ein Hinweis auf den Weg, den sie gehen soll und dass Pferde eine wichtige Rolle dabei spielen.

Beziehungen zu anderen Menschen

Beziehungen wirken sehr tiefgreifend und deshalb ist es sinnvoll, sich gestörte zwischenmenschliche Beziehungen näher anzuschauen. Wir erfragen dabei Informationen über die andere Person, um die es dabei geht. Wir wollen verstehen, was sie mit uns zu tun hat und warum unser Verhältnis gestört ist.

Eine Teilnehmerin, Sonja, hatte große Probleme mit ihrer fast erwachsenen Tochter. Und sie wollte wissen, welche Verbindung es in einem früheren Leben zu ihr gab. Wir haben ihre Tochter in einem früheren Leben als ihre Großmutter gesehen. Oma lebte in einem kleinen Häuschen auf dem Land, trug ein Spitzenhäubchen und war sehr streng. Sie hat mit dem Gehstock aufgestampft, um ihren Befehlen Nachdruck zu verleihen. Sonja war damals ein hübsches Mädchen und Oma konnte sich noch an ihre eigene Jugend erinnern. Sie hatte damals ein traumatisches Erlebnis mit einem Soldaten, der ihr Gewalt angetan hat. Davor wollte sie Sonja beschützen. Aber Sonja war aufmüpfig und machte es ihrer Oma schwer. Oma starb dann später.

Oma hatte eine raue Schale und ein weiches Herz. Aber Sonja fühlte sich von ihr nicht verstanden. Um diese Beziehung zu heilen, ist es wichtig, auf der meditativen Ebene Vergebungsarbeit zu machen. Sonja muss ihre Oma um Vergebung bitten, dass sie ihr das Leben so schwer gemacht hat. Und sie muss ihrer Oma vergeben, dass diese so streng zu ihr war.

In Sonjas Tochter steckt noch diese verdrängte Emotion aus dem damaligen Leben. Sie will sich nicht von Sonja erziehen lassen, weil unbewusst noch Omas Energie in ihr wirkt.



Carla hat ein angespanntes Verhältnis zu ihrem Großvater und wollte etwas zu ihrer Beziehung zu ihm wissen. Wir sahen, dass ihr Opa früher ein Nachbarsjunge war, ihr bester Freund. Sie sind zusammen aufgewachsen und er war etwas älter als sie. Seine Aufgabe war es, sie zu beschützen und auf sie aufzupassen. Das hat er all die Jahre gewissenhaft getan. Aber dann heiratete sie und zog weg. Dadurch konnte er sie nicht mehr weiter beschützen. Sie

hatte ein schwieriges Leben und er hätte helfen können, wenn sie nicht weggezogen wäre. Da er seine Aufgabe damals nicht abschließend vollenden konnte, ist er auch in diesem Leben wieder für ihren Schutz da. Aber diesmal innerhalb der Familie, denn dadurch ist die Bindung enger und sie kann nicht einfach weg. Um ihre gestörte Beziehung zu heilen, kann es helfen, sich meditativ mit ihm zu verbinden und ihm für sein Tun zu danken. Anzuerkennen was er all die Jahre für sie getan hat und ihm Liebe senden.



Regina hat ein partnerschaftliches Thema. Ihr Ehemann hat seit Jahren ein Verhältnis mit einer anderen Frau und sie toleriert es. Sie lebt mit ihrem Mann wie Bruder und Schwester zusammen. Es ist eine Zweckgemeinschaft geworden. Sie wollte wissen, was diese andere Frau, nennen wir sie Conny, mit ihr zu tun hat. Wir haben gesehen, dass es auch früher schon ein Dreiecksverhältnis gegeben hat. Damals war Conny die Ehefrau. Regina war bei der Hochzeit dabei und hat zugeschaut, wie die beiden vermählt wurden. Schon damals war sie in ihn verliebt gewesen. Als die Ehe anfang zu kriseln, fängt sie ihn auf und wird seine Geliebte. Conny musste das so hinnehmen. Um die Beziehung zu Conny zu heilen hilft es, in die damalige Situation Liebe, Vergebung und Frieden fließen zu lassen. Das bringt Harmonie dort hinein.



Petra hat vor längerer Zeit einen wunderbaren Mann kennengelernt, der sie auf ihrem spirituellen Weg begleitet. Er hat ihr geholfen aufzuwachen und führt sie seitdem behutsam. Er ist für sie da, wenn sie zweifelt, und macht ihr Mut. Es ist eine liebevolle Beziehung. Aber auch schwierig, da er sehr krank ist. Sie wollte wissen, was sie beide miteinander verbindet. Wir haben sie in einem früheren Leben gesehen, in dem sie die Enkelin dieses Mannes war.

Er hat sie wohlwollend auf ihrem Weg begleitet. Er war Schamane und Heiler und hat sie zeitweise unterrichtet und liebevoll geführt. Er hatte immer ein wachsames Auge auf sie. Leider starb er viel zu früh. Er hätte sie gern länger begleitet, um ihr spirituelles Wachstum zu fördern. Ihr Großvater hatte indianische Anteile in sich. Wir haben ihn mit einem Federschmuck auf dem Kopf gesehen. Großmutter war strikt dagegen, dass er sie unterrichtete. Für sie war das alles Teufelszeug. Deshalb hatte er sie auch heimlich unterrichtet. Für die gegenwärtige Beziehung kann es sehr heilsam sein, wenn sie sich auf der Seelenebene mit ihm verbindet und ihm für sein Wirken und seine liebevolle Führung dankt und ihm Liebe sendet.



Gerd ist mit dem Verhältnis zu seinem Sohn Lucas nicht glücklich und wollte daher mehr über ihre vergangene Beziehung erfahren. Lucas war damals sein jüngerer Bruder und sie lebten auf dem Land. Die beiden haben oft an einem Bach gespielt und er sollte immer auf seinen jüngeren Bruder aufpassen. Er hatte die Verantwortung von seinen Eltern übertragen bekommen. Doch Lucas war sehr aufmüpfig und wollte sich nichts sagen lassen. Er ist manchmal weggelaufen und hat sein eigenes Ding gemacht. Später, als die beiden älter waren, sind sie häufig gemeinsam in den Bergen unterwegs gewesen und waren klettern. Lucas war sehr leichtsinnig und wollte sich wieder mal nichts von seinem älteren Bruder sagen lassen. Dabei verunglückte er schwer in den Bergen. Seine Beine waren gebrochen und er blieb zeit seines Lebens ein Krüppel. Er gab Gerd die Schuld und alle anderen taten das auch, denn sie wussten es ja nicht besser. Gerd litt sehr darunter. Aber Lucas wollte sich seiner Verantwortung nicht stellen. Und genau das steht unbewusst heute immer noch zwischen den beiden.

Für Gerd gibt es nur den Weg der Vergebung. Wenn er seinem Bruder vergeben kann im damaligen Leben, dann kann sich das Verhältnis zu seinem Sohn in diesem Leben verändern. Aus heutiger Sichtweise ist Vergebung auch nicht mehr so schwer. Damals hatte er es nicht gekonnt.



Nora hatte vor einigen Jahren eine glückliche Beziehung zu Milan, einem Mann, der dann aber einfach aus ihrem Leben verschwand. Für sie fühlte sich das an, als wäre er gestorben und sie war eine Zeit lang wie erstarrt. Sie konnte die Trauer um den Verlust nicht zulassen, geschweige denn verarbeiten. Als er sich Jahre später wieder meldete, war es für sie, als wenn sich ein Toter melden würde. Sie konnte damit nichts anfangen, ihn nicht mehr in ihr Leben lassen.

Beide lebten in einer vergangenen Inkarnation als Mönche in einem Kloster. Es war tiefstes Mittelalter. Sie war eine Frau und hatte sich als Mann verkleidet, um in das Kloster eintreten zu können. Keiner wusste davon. Damals war es Frauen nicht erlaubt zu studieren und sich ausbilden zu lassen. Dieses Privileg hatten nur die Männer. Milan fühlte sich zu ihr hingezogen und sie offenbarte sich ihm. Sie liebten sich heimlich und waren glücklich, konnten das aber nicht lange verbergen, da sie schwanger wurde. Sie verließ das Kloster und musste ihren eigenen Weg gehen, ohne ihn. Sie hat in diesen schwierigen Zeiten ihr Kind allein großgezogen. Um das jetzige Verhältnis heilen zu können, ist es wichtig, Liebe und Frieden in die damalige Situation fließen zu lassen.

Es gab während der Meditation noch eine weitere Information für Nora. Zum Einstieg in das Thema machen wir eine Meditation, in der wir uns mit unserer Seele verbinden. Wir holen abgespaltene und verlorengegangene Seelenanteile zurück. Seelenanteile, die durch Schock oder

Schmerz abgespalten wurden, um überleben zu können. Bei dieser Meditation spürte Nora sehr deutlich, wie solche Seelenanteile wieder zu ihr zurückflossen. Dabei bekam sie die Information, dass sie Milan in einem früheren Leben im Krieg schon einmal verloren hat. Er war Soldat und starb auf dem Schlachtfeld. Sie erlitt damals einen Schock und blieb in diesem Schockzustand. Sie konnte die Trauer nicht verarbeiten.



Sonja hat ein Problem mit ihrer Schwiegermutter Sophie. Das Verhältnis zwischen den beiden ist ziemlich kühl und sie spürt die Ablehnung ihrer Schwiegermutter. Wir haben dann gesehen, dass Sophie in einem früheren Leben ihr Kind verloren hat. Es ist ihr weggenommen worden oder in den Kriegswirren verloren gegangen. Das war ein traumatisches Erlebnis für sie. In diesem Leben hat sie daher Angst, ihren Sohn wieder zu verlieren, diesmal an die Frau, die er liebt. Sie ist eifersüchtig auf die Frau ihres Sohnes und geht daher unbewusst in Abwehrhaltung. Sie hat sich über die Mutterrolle definiert und ist jetzt auf Platz zwei abgeschoben. Eigentlich ist sie eine taffe Frau, aber ihre Kraft zieht sie aus der Liebe zu ihrem Sohn. Sie braucht ihn und deshalb stört Sonja, denn sie steht zwischen den beiden.

Wir haben dann gesehen, wie sich das Bild veränderte. Sophie schaut nach vorn und geht vorwärts. Sie geht ihren Weg hin zur Sonne, zum Licht, den Hügel hinauf. Sie findet für sich einen anderen Weg im Leben.



Miriam hat ein Problem mit ihrer holländischen Kollegin. Grietje, ihre Kollegin, ist unausgeglichen und launisch und wenn es ihr schlecht geht, zieht sie andere durch ihre

spitzen Bemerkungen mit runter. Sie will bewusst, dass es dem anderen schlecht geht, um sich selbst besser zu fühlen.

Ich habe Grietje in einem inneren Bild zusammen mit Miriam in Holland gesehen. Es war ein früheres Leben, in dem Grietje Miriams Tante war. Grietje war neidisch auf Miriam, weil sie glücklich verheiratet war und ihre eigene Tochter nicht. Ihre Tochter war nicht so hübsch wie Miriam, weshalb es auch schwer war, sie zu verheiraten. Aber Heirat war für Grietje wichtig, denn sie wollte ihre Tochter versorgt wissen.

Das ist auch heute ein Wert, den Grietje lebt. Eine Frau heiratet, um versorgt zu sein. Grietje ist in ihrem Werturteil sehr oberflächlich. Nach einer Einschätzung ihres Bruders gefragt, antwortet sie nur, dass er sehr fleißig ist und die Familie ernährt. Keine weiteren wertvollen Eigenschaften, die nennenswert sind. Grietje ist in ihrer Erziehung durch einen starken Leistungsdruck geprägt. Ihre Mutter hat den Bruder immer mehr geschätzt. Grietje hat nicht studiert. Sie hat ein mangelndes Selbstwertgefühl. Obwohl ihre Mutter sie drängte ihr Potenzial auszuleben, denn sie ist intelligent und hätte studieren können. Aber das wollte sie nicht. Und nun arbeitet sie tagaus tagein in einem Beruf, der sie nicht befriedigt.

Um das Verhältnis zwischen ihnen beiden zu heilen und zu harmonisieren, ist es wichtig für Miriam Grietje zu vergeben. Vergeben, dass sie ihr damals als neidische Tante das Leben so schwer gemacht hat.

Was macht meine Seele glücklich?

Wenn wir mit unserem Leben nicht glücklich sind, wenn wir nicht zufrieden sind mit dem, was wir machen, dann sind wir

möglicherweise nicht auf dem richtigen Weg. Wenn wir keine Freude bei unserer Beschäftigung spüren und auch keine Befriedigung erfahren, dann haben wir nicht erkannt, was unsere Seele will. Was sie erleben und erfahren möchte. Dabei geht es auch um das Potenzial, das wir in dieses Leben mitgebracht haben und möglicherweise noch gar nicht erkannt haben und es demzufolge nicht ausleben. Deshalb fragen wir nach Situationen im jetzigen Leben, in denen wir Freude erfahren haben und uns glücklich fühlten. Was haben wir da gemacht? Womit haben wir uns beschäftigt? Dabei geht es nicht darum, eine neue berufliche Ausrichtung zu finden, sondern einfach darum: Womit habe ich Freude erfahren? Denn genau das kann ich in meinem Leben weiter ausbauen. Entweder als zweites berufliches Standbein oder als Freizeitbeschäftigung oder es meiner Familie vermitteln.

Bei Carla haben wir einen Hochwald gesehen, in dem es viele Waldtiere gab. Es herrschte eine wunderbare Ruhe, denn es war früher Morgen. Das Gefühl von Einssein mit der Natur stellte sich ein. Sie bestätigte dann auch, dass sie gern in der Natur ist und es genießt.

Als Nächstes kam ein Hinweis auf schamanisches Wissen, auf Rituale und Energiearbeit. Auch auf Astrologie. Wir haben sie als Astrologen und Magier im Mittelalter gesehen. Sie arbeitet bereits mit Reiki und spürt ein Interesse an den anderen Themen. Aber sie ist dem noch nicht nachgegangen.

Als Letztes kam noch ein Hinweis zur Musik. Wir sahen ein Klavier mit der Empfehlung, die musikalische Ader auszuleben. Carla meinte, sie hätte in ihrer Kindheit ein Musikinstrument erlernt, aber es dann nicht mehr weiterverfolgt. Sie hatte zwar damals Freude dabei, aber der Alltag in ihrem Leben hat die Erinnerung daran verdrängt.



Für Petra haben wir den Hinweis auf Natur und wandern bekommen, aber auch auf Malen und kreatives Gestalten. All das macht ihr tatsächlich viel Spaß, aber sie nimmt sich zu wenig Zeit dafür. Das will sie in Zukunft ändern.

Außerdem kam ein Hinweis auf Energiearbeit. Bei ihr geht es darum, die Reiki-Ausbildung fortzuführen. Sie hatte es schon lange vor, aber dann war etwas anderes immer wichtiger. Weiterhin kam ein Hinweis auf Schreiben, zum Beispiel ein spirituelles Tagebuch führen und die Erlebnisse damit auch für andere festhalten. Interessant war an der Stelle, dass Petra schon lange das Gefühl hat, dass sie ein Buch schreiben wird. Sie weiß auch schon, worum es dabei geht. Aber noch fühlt es sich nicht so an, als wenn die Zeit reif dafür ist. Als Letztes kam noch der Hinweis auf verkleiden, in andere Rollen schlüpfen wie beim Karneval. Hier lachte Petra, denn sie ist schon seit einiger Zeit in einer Laienspielgruppe und macht da mit Leidenschaft mit. In dem Punkt hat sie das Bedürfnis ihrer Seele schon vor einiger Zeit verstanden und lebt es aus.



Das Bild, das wir für Katja bekamen, zeigte sie an einem Baum sitzend bei der Meditation. Die Erfahrungen, die sie bei der Meditation und der spirituellen Arbeit macht, kann sie an andere weitergeben. Es macht Spaß, das eigene Wissen weiter zu vermitteln. Das fühlte sich für Katja stimmig an. Außerdem steckt in ihr das Potenzial zu beraten, zu lehren und zu begleiten. Genau das schwebt ihr für die Zukunft vor. Sie ist dabei eine Coaching-Ausbildung zu machen und will sich dann beruflich verändern.

Als letzten Hinweis kam der Begriff Küchenarbeit. Sie bestätigt, dass kochen, backen und neue Rezepte